

Die 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Frankfurt a. M. 1867,

sowohl im Allgemeinen, als insbesondere nach der Sectionsthätigkeit für Zoologie und Mineralogie geschildert von Prof. Dr. Singer.

Vom 18. bis 24. September heurigen Jahres tagte zu Frankfurt a. M. die 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Es hatten sich bei derselben in den prächtigen Räumen des sog. Saalbaues und des anstossenden Polytechnikums 806 Mitglieder und Theilnehmer aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes, aus Frankreich, Italien, England, Schweden und Russland, ja selbst aus Afrika, Indien, Nord- und Südamerika eingefunden.

Unvergesslich werden wohl Allen die Tage bleiben, die sie theils im ernstesten Dienste der Wissenschaft, theils in fröhlichen, heiteren Stunden im Kreise alter oder neu erworbener Freunde in Frankfurt verlebten.

Von uns Regensburgern war es nur Zweien vergönnt, der Versammlung anzuwohnen, Hr. Dr. Herrich-Schäffer und mir.

Wohl aber dürfte die grosse Mehrzahl unserer Vereinsmitglieder ihr lebhaftes Interesse der Thätigkeit der Naturforscher-Versammlung zugewendet haben.

In ihrem Sinne glaube ich daher zu handeln, wenn ich in Kürze Bericht erstatte über die allgemeinen öffentlichen Versammlungen, über die Thätigkeit in den Sectionen für Zoologie und Mineralogie, sowie über den sonstigen Verlauf dieser Versammlung.

A. Allgemeine Versammlungen.

Diese fanden statt im grossen Saale des Saalbaues, dessen Logen und Gallerien für die Frankfurter Raum boten, welche in jeder Beziehung die lebhafteste Theilnahme bewiesen.

In den vier Sitzungen, welche abgehalten wurden, präsidirte in Abwesenheit des ersten Geschäftsführers Herm. v. Meyer, der zweite Geschäftsführer Dr. med. Spiess sen. von Frankfurt.

1. allgemeine Versammlung.

Mittwoch den 18. September 1867. 10 Uhr Vormittags.

Dr. Spiess sen. eröffnet die Versammlung, bedauert die durch Kränklichkeit verursachte Abwesenheit des ersten Geschäftsführers und weist darauf hin, wie der Ernst der Zeit und der Druck, der auf Frankfurt lastet, die Ursache sei, dass nicht Laubgewinde und Fahnschmuck die Strasse der Stadt und die Räume der Versammlung ziere; doch gebe er sich der Hoffnung hin, dass namentlich durch geeignete nahe aneinanderstossende Räumlichkeiten die Centralisirung der Versammlung bewirkt und wenn auch einfache, so doch alle Vorkehrungen getroffen seien, auf dass die Tage in Frankfurt der Wissenschaft zur Förderung dienen, aber auch Tage freundlichen, heiteren Verkehrs seien.

Er rechtfertigt dann die Errichtung einer neuen Section für öffentliche Gesundheitspflege durch das allgemeine Interesse, das dieser Gegenstand in Anspruch nimmt, gedenkt der grossen Aufgabe der Naturwissenschaften und heisst die Versammlung willkommen, mit dem Wunsche, es möge die deutsche Wissenschaft fort und fort wie durch Tiefe und Gründlichkeit so durch Reinheit und Uneigennützigkeit, durch reinste Liebe zur Wahrheit, durch ideales Streben sich auszeichnen.

Nach Vorlesung der Gesellschaftsstatuten und Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hält Staatsrath v. Mädler aus Bonn einen Vortrag über „die neuesten Arbeiten in der Himmelskunde“ und Prof. v. Pettenkofer aus München über öffentliche Gesundheitspflege.

Zum Schlusse folgt die Bildung der Sectionen und die Einführung derselben in die hiefür bestimmten Localitäten.

2. allgemeine Versammlung.

Freitag den 20. September 1867. 10 Uhr Vormittags.

Dr. Spiess sen. als Vorsitzender verliest nach Kundgabe einiger eingegangener Druckschriften die Statuten einer von Dr. Stiebel im Jahre 1865 gegründeten Stiftung zur Vertheilung eines Preises für Schriften über Entwicklungsgeschichte oder

Kinderkrankheiten, und macht bekannt, dass für Sonntag den 22. Sept. 1) die Direction der Main-Neckar-Bahn sämmtlichen Mitgliedern und Theilnehmern der Versammlung freie Hin- und Rückfahrt für alle Stationen ihrer Bahn gestattet, was mit allgemeinem Bravo vernommen wurde, und dass 2) für den gleichen Tag und in gleicher Weise der Verwaltungsrath der Taunusbahn 50 Billete zur Verfügung stellt.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit war nun die Hauptaufgabe dieser Versammlung die statutenmässige Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes. Vorgeschlagen wurden, da kein Ort eine ausdrückliche Einladung ergehen liess, Breslau und Hamburg. Nachdem aber der Vorsitzende erklärt hatte, er sei ermächtigt zu sagen, dass der Stadt Dresden, falls auf sie die Wahl fallen sollte, die Versammlung herzlich willkommen sein werde, wurde Dresden fast einstimmig als Versammlungsort für 1868 gewählt. Als Geschäftsführer wurden nach kurzer Debatte gewählt: Geh. Rath Carus und Geh. Rath Weinlig.

Es folgten sodann drei Vorträge:

- 1) Von Prof. Wundt aus Heidelberg über die Physik der Zelle in ihrer Beziehung zu den allgemeinen Principien der Naturforschung.
- 2) Von Dr. Bail aus Danzig über Mykologie.
- 3) Von Prof. Virchow aus Berlin über die neueren Fortschritte in der Pathologie.

3. allgemeine Versammlung.

Montag den 23. September 1867. 10 Uhr Vormittags.

Der Vorsitzende theilt mit, dass noch am 20. ein vom Geh. Rath Carus unterzeichnetes Telegramm die Versammlung im kommenden Jahre zu Dresden willkommen heisst.

Vor Schluss der Sitzung geht ein Telegramm ein, durch welches der als 2. Geschäftsführer gewählte Geh. Rath Weinlig die Wahl ablehnt, welche sodann mit allen gegen 1 Stimme auf Hofrath Schloemilch aus Dresden fiel.

Vorträge hielten in dieser Versammlung Prof. Clausius aus Würzburg über den 2. Lehrsatz der mechanischen Wärmetheorie; Prof. Schaafhausen aus Bonn über die anthropologischen Fragen der Gegenwart.

4. und letzte allgemeine Versammlung.

Dienstag den 24. September 1867. 10 Uhr Vormittags.

Nach Erledigung einiger Einläufe eröffnet der Vorsitzende, dass sich die bei der Naturforscher-Versammlung anwesenden Lehrer in Folge eines Aufrufes von Dr. Geyler und Dr. Noll von Frankfurt, Dr. Reis von Mainz, Prof. Singer von Regensburg, Dr. Schreiber von Mainz, Dr. Thomé von Cöln in Nr. 6 des Tageblattes vom 23. d. unter Vorsitz des Realschuldirectors Greim von Offenbach für die nächste in Dresden stattfindende Versammlung zu folgenden Beschlüssen vereinigt haben:

1) Die bei der Naturforscher-Versammlung anwesenden Lehrer treten während der Dauer derselben zu besonderen Berathungen zusammen.

2) Zweck dieser Versammlung ist Besprechung über die Nutzbarmachung der Fortschritte der Naturwissenschaften für den naturwissenschaftlichen Unterricht, sowie die Pflege dieses Unterrichtes in der Schule überhaupt.

Dr. Noll in Frankfurt wird mit Einleitung der nächstjährigen Zusammenkunft beauftragt.

Nach dieser Mittheilung, die gewiss jeder Freund des naturwissenschaftlichen Lehrfaches freudig begrüsst, hielten wissenschaftliche Vorträge:

Dr. Geiger aus Frankfurt über den Farbensinn der Urzeit und seine Entwicklung.

v. Kittlitz aus Mainz über die practische Wichtigkeit der psychologischen Selbsterkenntniss.

Und nun erhob sich der Vorsitzende, Dr. med. Spiess sen., um herzliche Abschiedsworte an die Versammlung, Worte des Dankes an Alle zu richten, die zur Feier der 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte beigetragen durch Vorkehr zu würdigem Empfange, durch eifrige Thätigkeit in den verschiedenen Comités, durch Überlassung günstiger angenehmer Räume, durch Verschönerung der Abende bald in erhebender, bald in erheiternder Weise.

Gott dankend, dass dieses Werk des Friedens habe vollbracht werden können und mit dem Wunsche, dass dieser Friede uns erhalten bleibe: „Auf ein glückliches und fröhliches Wiedersehen in Dresden. Die deutsche Wissenschaft aber und unser deutsches Vaterland, sie leben für alle Zeiten hoch und abermals hoch!“

Zum Schlusse ergriff dann Prof. Goeschen aus Berlin das Wort, um im Namen der in Frankfurt versammelt gewesenen Naturforscher und Aerzte, der altherwürdigen Stadt und ihren gastfreien Bewohnern den wärmsten, herzlichsten Dank darzubringen. „Wohl haben die schweren Gewitterwolken, die im vorigen Jahre über unserm deutschen Vaterlande hntzögen kaum schwerer und trauriger wirkend sich entladen, als über diese alte freie Reichsstadt Frankfurt. Das, glauben Sie mir, fühlen gerade in meiner speciellen Heimath viele Herzen mit Ihnen. Doch die innere Kraft der Stadt, der so lebhaft geweckte Bürgersinn ihrer Bewohner, der mächtige Sinn, der hier waltet für Kunst und Wissenschaft, für Handel und Industrie, für alles Schöne und Gute, sie selbst wird dafür sorgen, dass schöner und klarer aus all den Stürmen hervorgeht, wie Pettenkofer so schön sagte, als Juwel im Kranze der deutschen Städte: Frankfurt a. M. Die Stadt Frankfurt am Main: Sie blühe! Sie gedeihe! Sie wachse! Sie mehre sich! Frankfurt für immer! hoch, hoch, hoch!“

(Fortsetzung folgt.)

Gelehrte Gesellschaften.

Naturforschender Verein in Brünn. Juni- und Juli-Sitzung.

Professor v. Niessl zeigte ein Exemplar von *Ophicalcit* aus Raspenau in Böhmen, in welchem das *Eozoon canadense* eingeschlossen ist. — Prof. Haslinger sprach über die Absonderungen der Weichthiere und insbesondere über die des Schleimes, welche von dem ganzen Körper oder aus besonderen Oeffnungen erfolgt und häufig z. B. bei den See-Weichthieren das Thier gegen äussere Gefahr schützt; ferner über die farbigen Pigmente und zwar die schönen purpurrothen aber wenig dauerhaften der Gattungen *Aptisia* und *Scalaria*, so wie der eigentlichen Purpurschnecken, welche unveränderlich sind. Von europäischen Arten, welche Purpurflüssigkeiten absondern, erwähnte Prof. Haslinger besonders *Murex brandaris* und *Planorbis corneus* und bemerkte ferners, dass die Färbung des Thieres mit jener seines Gehäuses in keinem Zusammenhange zu stehen scheine, denn die Farben der Thiere der mitteleuropäischen Conchylien sind meist einfach schwarz, grau, gelb und weisslich und die der Gehäuse oft bunt,